

## Solidarische Ökonomie – Vom Süden lernen

Weltweit entwickeln sich mit rasanter Geschwindigkeit Projekte einer anderen Ökonomie. In Lateinamerika, Asien und Afrika, aber auch in Europa suchen immer mehr Menschen nach wirtschaftlichen Alternativen. Gleichzeitig wächst die internationale globalisierungskritische Bewegung mit ihren politischen Forderungen. Diese Bewegung verbindet sich in einigen Ländern zunehmend mit der Solidarischen Ökonomie.

Auch in Deutschland gibt es einen großen Wirtschaftssektor solidarischer Ökonomie, der sehr unterschiedliche Formen von Betrieben und Projekten umfasst, z.B.:

- alte und neue Genossenschaften auf dem Land und in den Städten,
- selbstverwaltete Betriebe,
- Unternehmungen mit sozialer Zielsetzung,
- Wohn- und Gemeinschaftsprojekte,
- Atelieregemeinschaften,
- Tauschringe,
- alternative Finanzierungseinrichtungen,
- fairer Handel,
- landwirtschaftliche Direktvermarktung mit ökologisch und sozial nachhaltigen Produkten,
- Frauenprojekte,
- alternative Wohnprojekte,
- Initiativen für offenen Zugang zu Wissen und andere Formen wirtschaftlicher Selbsthilfe.

Bei der Konferenz *Solidarische Ökonomie*, vom 24.-26. November 2006 in Berlin soll von solchen Konzepten solidarischer Ökonomie berichtet und deren Ideen verbreitet und diskutiert werden.



Attac verbindet Menschen und Organisationen, die für soziale und ökologische Gerechtigkeit im Globalisierungsprozess streiten. Mit über 55.000 Mitgliedern in 30 Ländern ist Attac ein wichtiger Teil der globalisierungskritischen Bewegung.

Inzwischen zählt die Münchner Regionalgruppe ca. 1.000 Mitglieder, ist eine bunte Mischung, was Alter, Herkunft und politischen Hintergrund betrifft und freut sich auf weiteren aktiven Zuwachs!



Soziale Bewegungen wollen ihre Anliegen gegen etablierte politisch-gesellschaftliche Strukturen und Akteure durchsetzen, die oft mit viel umfangreicheren Ressourcen ausgestattet sind.

Die Bewegungsakademie organisiert Seminare, Workshops, Tagungen und Weiterbildungsprogramme, die das Ziel haben, Soziale Bewegungen bei ihrem Lernprozess für eine erfolgreiche Arbeit zu unterstützen.



Der Nord-Süd-Forum München ist ein Zusammenschluss von über 50 Münchner Gruppen, Organisationen und Einzelpersonen, die im entwicklungspolitischen Bereich aktiv sind.

Sinn und Zweck unseres Zusammenschlusses ist es, gemeinsam die großen Anliegen der Länder des Südens, der sogenannten Dritten Welt, hier im Norden einzubringen, und auf beiden Seiten Veränderungen zugunsten einer gemeinsamen Zukunft anzustoßen.



## Solidarische Ökonomie

### Info-Tour München

7. + 21. November 2006



Mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferats  
Stadt Münc

## Info-Tour

Vom 7.-23. November 2006 werden ca. zehn internationale und inländische ReferentInnen im Rahmen der Info-Tour zur Konferenz der *Solidarischen Ökonomie* auf unterschiedlichen Routen durch Deutschland reisen und in 20-30 Orten über Projekte und Perspektiven der solidarischen Ökonomie berichten.

Anders als hierzulande erleben Projekte für solidarische Ökonomie in Lateinamerika und einigen europäischen Ländern seit einigen Jahren eine gewisse Aufbruchstimmung und machen zudem politisch Wind als Hilfe in neoliberalen Wirtschaftsumwelten.

## Solidarische Ökonomie in München

Im Rahmen dieser Info-Tour haben wir in München zwei Vortragsveranstaltungen organisiert. Die erste Veranstaltung mit Rosângela Alves de Oliveira findet am 07. November 2006 um 19 Uhr im großen Saal des EineWeltHauses statt. Die zweite Veranstaltung mit Sam A. Chaelladurai und Klaus Liebig findet statt am 21. November 2006 um 19 Uhr im Raum 211 des EineWeltHauses.

## Die ReferentInnen:

**Rosângela Alves de Oliveira** (Brasilien/ Deutschland) berichtet über Bildung zur solidarischen Ökonomie aus Brasilien, wo sie selbst Prozesse der solidarischen Zusammenarbeit gestaltet hat.

Sie stammt aus dem Norden Brasiliens und hat Sozialwesen studiert. Sie promoviert derzeit an der Universität Kassel zum Thema Bildung in der solidarischen Ökonomie. Sie hat 15 Jahre bei Caritas in Brasilien gearbeitet, ist Mitglied im Netz der Volkslehrer in Brasilien und der Arbeiterpartei und beim *Forum für Solidarische Ökonomie Brasilien* ([www.fbes.org.br](http://www.fbes.org.br)).



## Auszug aus ihrem Text:

„In der modernen Gesellschaft hat sich ein argumentativer Diskurs herausgebildet, der besagt, daß Wirtschaft und Soziales Bereiche sind, die nicht zueinander passen. Der Wirtschaft ist die Aufgabe zugeteilt, Wachstum zu implementieren, neue Technologien zu entwickeln, um Konkurrenzfähigkeit, Effizienz etc. zu erzeugen. Der Markt hat die Autorität, diese Funktion zu lenken. Dies hat systembedingt einen sozialen Preis, und hier tritt der „soziale“ Sektor in Szene, der den Auftrag hat, die Disharmonie zu „harmonisieren“. Hier ist der Ort für Solidarität, Wohlfahrt, der Bereich des Staats mit seiner Sozialpolitik, der Kirchen mit ihrer Sozialarbeit und anderer Institutionen.

Innerhalb dieses Denkens klingt der Begriff „Solidarische Ökonomie“ wie ein falscher Ton in der Musik. Es handelt sich um etwas völlig Fremdes, Utopisches, Unrealisierbares oder vorab bereits der Marginalisierung, dem Palliativen, den Nischen und Mildtätigkeiten Preisgegebenes. Da das kapitalistische System selbst mit seiner Vorherrschaft in der Gesellschaft nicht alle Menschen einschließt, was auch gar nicht sein Ziel ist, haben sich in ihm oder parallel zu ihm andere Systeme gebildet wie z.B. die Solidarische Ökonomie, die sich von anderen Initiativen dadurch unterscheidet, dass sie in ihren Produktionsprozess andere Elemente einfügt, die über die Einkommensvergrößerung hinausgehen. Festzustellen ist in diesen Initiativen, dass Werte wie Selbstlosigkeit, Solidarität die Oberhand haben über die Logik des Individualismus.“

Aus: Universität und solidarische Ökonomie: Die brasilianische Erfahrung im Aufbau einer Methodologie

**Sam A. Chelladurai** (Indien) ist Direktor des Rehabilitation Education and Development (READ) Centre in Anekal, Bangalore, im indischen Bundesstaat Karnataka, und Mitglied der Commonwealth Association for Economic Development and Local Action / COMMACT. ([www.readcentre.org](http://www.readcentre.org), [www.commonwealthfoundation.com](http://www.commonwealthfoundation.com))

Das Readcentre ist eine non-profit NRO, die sich zur Ziel gesetzt hat durch kommunitive Beteiligung Menschen zu rehabilitieren. Wichtige Aspekte dabei sind Gesundheit und Bildung

Sie wollen den marginalisierten Teilen der Bevölkerung helfen, sich in grundlegender und nachhaltiger Weise den sozioökonomischen Prozessen zu beteiligen. Die Arbeit von Read basiert darauf die menschliche Würde zu achten und will die Lebensqualität der ärmsten Menschen verbessern.

COMMACT ist von der Commonwealthfoundation anerkannt. Die Vision der Commonwealthfoundation ist, dazu beisteuern zu können nationale und internationale Nachhaltigkeitsziele (Brundtland) und kultureller Vielfaltigkeit zum Wohle aller Menschen verwirklichen.

**Klaus Liebig** (Deutschland) ist seit 1969 Mitglied c. GEW Bayern und war zwanzig Jahre in der Erwachsenenbildung des DGB Bildungswerkes Bay tätig. Seit 1998 verbrachte er etwa vier Jahre in Kera Indien. Zwischen 2002 und 2006 entstand sein Dokumentarfilm "Wolken über Kerala". Er berichtet danach über Dinesh Beedi - ein Modell eines selbstverwalteten Grossbetriebs. Nachdem in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts die Arbeitgeber die Betriebe schlossen, um in den Nachbarstaat abzuwandern, beschlossen die Arbeiterinnen und Arbeiter, die Betriebe selbst zu übernehmen. Die linke Regierung Keralas unterstützte das Vorhaben mit einem günstigen Kr und so begann die Geschichte eines der größten und interessantesten selbstverwalteten Betriebe, in den alle das gleiche verdienen, alle Abläufe transparent sind, wo die Leiter des Betriebs aus der Belegschaft gewählt werden und der heute noch über 20 000 Beschäftigte hat.